

welche gefinnt waren oder schienen, die neutrale Schule zu bekämpfen. So bildete sich im Parlament allmählig eine selbständige katholische Fraction, welche mit großer Entschiedenheit und Ausdauer den Kampf für die freie Schule führte und auch auf anderen Gebieten die christlichen Principien zur Geltung zu bringen suchte. Als die verdienstlichsten Vertreter des katholischen Volkes in jener Zeit seien hier bloß genannt Johann und Karl van Nispen tot Zevener, Luyben, van Son und Mutjaers. Zur Klärung der Geister trug nicht wenig bei der Brief vom Jahre 1868 (gewöhnlich *het mandament* genannt), in welchem der Erzbischof und die Bischöfe ebenso ruhig und würdig als kräftig und klar die Gläubigen über die Principien der katholischen Erziehung und über die den Eltern in dieser Hinsicht obliegenden Pflichten belehrten. Mit nicht weniger Entschiedenheit trat auch die katholische Tagespresse auf gegen die Entchristlichung des Volkes durch die neutrale Schule; allen Blättern voran das Tageblatt *De Tijd*, dessen Begründer und erster Redacteur Jobocus Smits Jahrzehnte hindurch der trefflichste Führer im Kampfe für die Emancipation der Katholiken blieb. Trotz aller Anstrengungen gelang es indessen nicht, eine bessere Gesetzgebung für den Elementarunterricht zu erzielen. Das im J. 1866 zu Stande gekommene Bündniß zwischen den Katholiken und Antirevolutionären (von den Gegnern als *monsterverbond* verschrien) veranlaßte die Liberalen, mit stets wachsender Starrheit die sogen. Sectenschulen zu bekämpfen und die neutrale Schule zu begünstigen. Durch Erregung religionsfeindlicher und antipapistischer Leidenschaften wußten sie ihre Majorität in der zweiten Kammer zu handhaben und im J. 1878 eine neue Revision des Schulgesetzes durchzusetzen, welche das bestehende Unrecht nur noch vergrößerte. Die Macht des Staates über die Schule wurde erheblich erweitert, durch größere Bevorzugung der öffentlichen Schule die Concurrenz des freien Unterrichts erschwert und die Befugniß, freie Schulen aus der Gemeindefasse zu unterstützen, auf einzelne Fälle beschränkt. Dadurch keineswegs entmuthigt, setzte der gläubige Theil des Volkes mit um so größerem Eifer das Werk fort, welches er vor bereits drei Jahrzehnten begonnen hatte, durch Gründung eigener, confessioneller Schulen seine Kinder vor den Gefahren zu hüten, welche ihnen von Seiten der öffentlichen Schule drohten. In den drei südlichen Bisthümern bestand diese Gefahr allerdings an den meisten Orten nicht oder war doch nicht groß; inmitten einer katholischen Bevölkerung wurde die öffentliche Schule dort durch die Macht der Verhältnisse gewissermaßen confessionell katholisch. In den Diöcesen Utrecht und Haarlem hingegen drohte das Unheil fast allenthalben. Wo immer die erforderlichen Mittel aufgetrieben werden konnten, schritt man daher zur Gründung eigener Schulen. Für die Mädchenschulen hatte man glücklicherweise vorzügliche

und nicht kostspielige Lehrkräfte in den zahlreichen weiblichen Religiosen, welche sich der Erziehung der Jugend widmeten. Für die Knabenschulen hingegen vermochten die Congregationen von Laienbrüdern nur an wenigen Orten die nöthigen Lehrer zu liefern. Daher war es geboten, katholische Lehrer heranzubilden. Es genügte aber nicht, den Lehrern ein ihrem Stande entsprechendes Gehalt auszusahlen; es mußte auch gesorgt werden sowohl für ihre eventuelle eigene Pensionirung als auch für die Versorgung ihrer Wittwen und Kinder. Um diesen und anderen gemeinsamen Interessen und Bedürfnissen der katholischen Schulen zu entsprechen, mußten alle Kräfte vereinigt werden. Im J. 1870 gründeten daher der Erzbischof von Utrecht und der Bischof von Haarlem je einen Diöcesanverein zur Förderung des katholischen Unterrichtswesens. Beide Vereine erstarbten in Kürze dermaßen, daß sie beträchtliche Hilfe leisten konnten, als das größte Bedürfniß sich offenbarte. So wuchs fortwährend die Zahl der freien katholischen und in demselben Maße auch die der freien protestantischen Schulen, und es zeigte sich immer deutlicher, daß das holländische Volk in seiner Majorität der neutralen Schule abhold war. Indessen machte doch der öffentliche Unterricht mit seinen aus den öffentlichen Kassen besoldeten, viel reicheren und besseren Hilfsmitteln den freien Schulen eine sehr scharfe Concurrenz, welche für diese auf die Dauer gewiß verderblich werden mußte. Der gläubige Theil der Bevölkerung sah sich daher genöthigt, den Kampf gegen die ungerechte Bevorzugung der öffentlichen Schule unverdrossen fortzusetzen. Daß derselbe im J. 1889 endlich zu einem zwar noch nicht gänzlich befriedigenden, aber doch sehr erfreulichen Resultate führte, verdankt man katholischerseits hauptsächlich dem ersten katholischen Priester, der in die zweite Kammer gewählt wurde, dem auch im Auslande allgemein bekannten Politiker, Volksredner und Dichter Herman Schaepman, Professor am Dichter Herman Schaepman. Im J. 1880 zu Breda als Abgeordneter gewählt, gewann er bald inner- und außerhalb des Parlamentes einen mächtigen Einfluß, den er vorzüglich dazu benutzte, um mit Hilfe der antirevolutionären Partei unter ihrem zweiten Führer Abraham Kuiper die Uebermacht der liberalen Partei zu brechen und eine christliche Regierung herbeizuführen. Sich dieses Zieles bewußt, schenkte Schaepman die Mittel nicht, welche er als zweckmäßig erkannte, wenn sie gleich manchem seiner ultraconservativen Glaubensgenossen bedenklich erscheinen mochten. Mit großer Entschiedenheit trat er ein für die auch von den Liberalen und Antirevolutionären gewollte Revision der Verfassung und die Erweiterung des Wahlrechtes, in der richtigen Erkenntniß, daß beide dem in seiner Majorität noch christlichen holländischen Volke zu gute kommen mußten. Nach manchen Mißgeschicklichkeiten wurde im Laufe des Jahres 1887 die Verfaß-